

VON MARCUS JANZ

ROTENBURG. Die Initiative ist nicht einmalig in Hessen, aber schon etwas Besonderes: Seit 12. Oktober geben etwa 20 ehemalige Lehrer den Bewohnern der Erstaufnahmeeinrichtung in der Alheimer-Kaserne Deutschunterricht. Doch bislang gab es für das ehrenamtlich organisierte Projekt ein Hindernis.

Standard ist die Sprachschulung erst für Flüchtlinge, die bereits den Kommunen zugewiesen sind. Doch warum sollen die zehn bis zwölf Wochen, die Asylbewerber nach ihrer Ankunft in Deutschland in einer Erstaufnahme verbringen, nicht schon genutzt werden? „Die Sprache ist der erste Indikator für eine gelungene Integration“, sagt der Leiter der Rotenburger Erstaufnahme, Thomas Baader. Der Verein Gemeinsam in Rotenburg (GIR) nahm sich das zu Herzen und organisierte den Sprachunterricht.

Das Problem: Bislang durften ehrenamtliche Helfer die Erstaufnahme nicht betreten. Zum Schutz der Bewohner,

hiess es vonseiten des Regierungspräsidiums Gießen. Deshalb wurden Räume im Bahnhofsgebäude gesucht, um den eineinhalbstündigen Unterricht dort abzuhalten. Mitte Oktober lief das Projekt an, das der GIR-Vorsitzende Karl-Heinz Lies beim jüngsten Bürgerforum zur Erstaufnahme vorgestellt hat.

Das Interesse der Flüchtlinge sei groß, hatte Lies da gesagt. Doch die bis zu zehn Kinder und Erwachsenen pro Kurs mussten für ihre Deutschstunde einmal quer durch die Stadt laufen – hin und zurück weit über eine

Stunde Gehweg. Gerade im Winter bei schlech-

tem Wetter hätte sich das als ein Hindernis für das Projekt erweisen können, das zunächst bis Jahresende auf Probe läuft. Doch warum durfte der Deutschunterricht nicht in der Kaserne sein? Passende Räume gibt es, und die Lehrer sind alle persönlich bekannt. Dass sie keine üblen Absichten verfolgen, kann kontrol-

liert werden. Als die HNA eine entsprechende Nachfrage gestellt hat, sah das nun auch das Regierungspräsidium ein.

Die stellvertretende Pressesprecherin Ina Velte überbrachte die gute Nachricht: Die Regelung, dass außer Bewohnern und Mitarbeitern niemand Zugang zur Kaserne erhält, wird für die Deutschlehrer gelockert. Ab sofort kann der Unterricht direkt in der Einrichtung stattfinden.

„Uns ist absolut wichtig, dass Ehrenamtler helfen können, aber wir müssen es kontrollieren“, warb Velte um Verständnis. Deshalb habe es bisher eine strenge Regelung gegeben, die nach unserer Anfrage angesichts der speziellen Verhältnisse in der Alheimer-Kaserne überprüft wurde. „Wir sind dankbar für jeden, der helfen will“, betonte Velte. Ab sofort ist das ein bisschen einfacher möglich. **KOMMENTAR**

Kommentar

Die richtige Einsicht



Marcus Janz über den Ort des Deutschunterrichts

Die Schüler müssen nicht mehr zum Lehrer gehen, sondern der eine Lehrer darf zu den Schülern kommen. Das ist ein Erfolg des gesunden Menschenverstands. In der Alheimer-Kaserne ist genug Platz für den Deutschunterricht für Flüchtlinge. Auch Sicherheitsbedenken sind angesichts der überschaubaren Zahl an ehemali-

gen Lehrern unbegründet. Eigentlich hätte das Regierungspräsidium Gießen schon längst von seiner strikten Regel abweichen müssen, keine externen Personen in die Einrichtung zu lassen. Gut, dass man jetzt zur richtigen Einsicht gekommen ist.

Alles andere wäre nicht nur unsinnig gewesen, sondern gefährlich für den Erfolg des Projekts. Es war abzusehen, dass die Deutschstunde oft ausgefallen wäre, wenn es demnächst stürmt und schneit. Durch den Umzug lässt sich das leicht verhindern. Schön, dass unsere Presseanfrage diesen Erfolg gebracht hat. **mcj@hna.de**